



Gemeinschaftstagung DGZ und DGET mit 625 Teilnehmern

Vom 10. bis 12. Oktober fand die 1. Gemeinschaftstagung der DGZ und der DGET mit der DGPZM und der DGR²Z im Congresszentrum in Marburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Roland Frankenberger/Marburg und Priv.-Doz. Dr. Christian Gernhardt/Halle (Saale) statt.

Am Donnerstag begann der Kongress mit Prüfungen zum Spezialisten und zertifizierten Mitglied sowie Workshops der DGET und der DGR²Z. Abends fanden die Mitgliederversammlungen der DGET und DGPZM statt.

Freitagvormittag begannen nach der Begrüßung durch Priv.-Doz. Dr. Christian Gernhardt (neuer Präsident der DGET), Prof. Dr. Henning Schliephake (Präsident der DGZMK, Göttingen), Wolfgang Klenner (Vizepräsident der LZK Hessen) und Prof. Dr. Klaus J. Klose (Studiendekan des FB Medizin Marburg) und der Verleihung des Wrigley Prophylaxe Preises (Preisträger: Prof. Hüsamettin Günay und Dr. Karen Meyer, Hannover, Initiative „Zähne auf Zack“ aus Halle [Saale]), die Hauptvorträge der DGZ und DGET unter dem Motto „Erhalte Deinen Zahn“.



Priv.-Doz. Dr. Christian R. Gernhardt war wissenschaftlicher Leiter der Tagung und wurde zum neuen DGET-Präsidenten gewählt.

Erster Referent des Tages war Dr. Carsten Appel/Bonn zum Thema „Die apikale Aufbereitung des Wurzelkanals“. Für die apikale Länge der Aufbereitung soll das apikale Foramen minor als Endpunkt gewählt werden. Um dies zu erreichen, ist eine Patency bei der Präparation des Wurzelkanals notwendig. Der apikale Präparationsdurchmesser sollte größer gewählt werden als die von den meisten maschinellen Präparationssystemen vorgegebene Größe 25. Die meisten Wurzelkanäle, vor allem ovale Wurzelkanäle, haben einen größeren apikalen Durchmesser. Er empfiehlt nach koronaler Erweiterung und apikaler Präparation bis 25 ein apikales Gauging mit einem Handinstrument der Größe 25 und ggf. weiterer apikaler Präparation.

Den zweiten Vortrag des Vormittags hielt Dr. David Clark aus Tacoma/Washington, USA. Das Thema seines Vortrages war „Post-endo – Substanzschwächung“. Er wies darauf hin, dass es vor allem wichtig ist, bei der Präparation des Wurzelkanals möglichst viel



Dentin zu erhalten und den Zahn wenig durch Substanzabtrag zu schwächen, und somit Längsfrakturen zu verhindern. Dabei spielt besonders das perizervikale Dentin eine große Rolle. Findet ein zu großer Abtrag statt, ist die Gefahr der Entstehung einer vertikalen Fraktur der Wurzel besonders hoch. Außerdem scheint der Substanzabtrag bis in den Übergang vom primären zum sekundären Dentin mitentscheidend zu sein bei der Entstehung von Frakturen. Des Weiteren ging er auf die Schwierigkeiten der endodontischen Behandlung anteriorer Zähne ein. Besonders häufig kommt es zu Perforationen der labialen Fläche. Er empfiehlt die Verwendung von Endo Guide Burs, die den endodontischen Zugang vereinfachen sollen. Im Vergleich zum Rosenbohrer ist die Spitze sehr viel kleiner. Nach der Mittagspause und dem Besuch der Dentalausstellung präsentierte Dr. Stéphane Simon/Paris, Frankreich seinen Vortrag zum Thema „Tissue engineering and Endodontics: Where we are and where are we going?“.

Der letzte Referent des Tages war Prof. Dr. Franz-Xaver Reichl/München. Er sprach über „Toxikologie und Allergologie endodontischer und restaurativer Materialien“. Er berichtet, dass es bis zum Jahr 2002 keine toxikologischen Daten zu Monomeren gab. Es konnte inzwischen gezeigt werden, dass Monomere über die Pulpa in den großen Blutkreislauf gelangen. Studien werden vor allem an Tieren durchgeführt, es gibt wenige Daten am Menschen.

Der Referent des interessanten Festvortrages „War on cancer“ der diesjährigen Jahrestagung war Prof. Dr. Andreas Neubauer/Marburg.

Umfangreiches Nebenpodium

Neben den Hauptvorträgen fanden das GABA-Symposium mit Vorträgen zum „Update Mundhygiene und Mundgesundheit“ unter der Leitung von Prof. Dr. Carolina Ganß/Gießen sowie Kurzvorträge der DGPZM zum „Update Kariesprävention“ unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Nadine Schlüter/Gießen statt. Außerdem wurden parallel eingereichte Kurzvorträge und Poster präsentiert.

Die Mitgliederversammlungen der DGR²Z und der DGZ fanden ebenfalls im Laufe des Tages statt. Nach den interessanten Vorträgen des Tages konnten die Referenten und Teilnehmer des Kongresses den Abend bei der Abendveranstaltung in der Kulturscheune Dagobertshausen ausklingen lassen.

Der Samstag begann mit einem Vortrag von Prof. Dr. Jörg Schirrmeister/Freiburg im Breisgau. Er gab den Teilnehmern einen Rückblick auf „10 Jahre Resilon – eine neue Ära?“. Anhand vieler Studien, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, konnte gezeigt werden, dass beim Vergleich von Resilon und Guttapercha



hinsichtlich der Dichtigkeit keine eindeutigen Aussagen getroffen werden können. Je höher der C-Faktor, welcher im Wurzelkanal immer sehr hoch ist, desto ungünstiger sind die Bedingungen für die Anwendung einer adhäsiven Technik im Wurzelkanal. Die Biokompatibilität von Resilon und Guttapercha ist vergleichbar, allerdings ist der adhäsive Sealer Epiphany weitaus toxischer. Ein weiterer Nachteil der adhäsiven Wurzelkanalfüllung ist die Applikation des Materials im Wurzelkanal. Als Fazit fasste Prof. Schirrmeister zusammen, dass Resilon keine evidencebasierte Alternative zu Guttapercha als Wurzelkanalfüllmaterial darstellt.

Den nächsten Vortrag präsentierte Dr. Gabriel Krastl/Basel, Schweiz. Er berichtete über „Postendodontische Versorgungen nach dentalem Trauma“. Die Wahl der Therapieoptionen nach Trauma ist nicht besonders evidencebasiert. Häufig wird der Zahn mit einer Krone versorgt, was in einer Vielzahl der Fälle nicht notwendig ist. Oft ist eine Versorgung des Zahnes mit einer Kompositrestauration, ggf. zusätzlich mit Stabilisierung des Zahnes mit einem Glasfaserstift, die bessere Versorgungsart. Ziel sollte grundsätzlich und natürlich immer der Vitalerhalt des Zahnes sein. Dr. Krastl zeigt viele interessante Fälle, in denen die Restauration mit Komposit erfolgte. In einigen Fällen ist ein Zahnerhalt nur nach vorheriger chirurgischer oder kieferorthopädischer Extrusion des Zahnes möglich. Abschließend wies Dr. Krastl auf die Trauma App AcciDent hin, die eine hervorragende Zusammenfassung der Therapie der verschiedenen Diagnosen nach dentalem Trauma liefert.

Preisverleihung, Auszeichnungen und mehr

Nach diesem Vortrag fand die Preisverleihung der DGET statt. Preisträger waren Priv.-Doz. Dr. Kerstin Galler/Regensburg, die den Preis für die beste wissenschaftliche Publikation 2013 für ihre Arbeit „A customized self-assembling peptide hydrogel for dental pulp tissue engineering“ bekam. Des Weiteren wurden Dissertationspreise an Dr. Edith Harapetian (für „Eine randomisierte In-vitro-Vergleichsstudie zur maschinellen Aufbereitung gekrümmter Wurzelkanäle mit dem Antriebsmotor Endo IT und dem Winkelstück Mtwo direct unter Anwendung von Mity Roto 306°-Mtwo-Instrumenten“), Dr. Fadi Alhaddad Alhamoui (für „Sealing ability of ProRoot MTA when placed as an apical barrier using three different techniques“) und Dr. Gabriel Magnucki (für „Humane Dentale Pulpastammzellen als Modell zur Untersuchung der Rolle von Toll-





Der Wrigley Prophylaxe Preis wurde ebenfalls in Marburg vergeben.

like Rezeptoren bei der Inflammation und auf die odontoblastische Differenzierung“) verliehen. Während der diesjährigen DGET-Jahrestagung wurden Priv.-Doz. Dr. Hendrik Dommisch/Bonn und Dr. Holger Jungbluth/Zürich, Schweiz zu Spezialisten Endodontologie der DGET und Dr. Christian Hartwig/Rheinsberg, Dr. Anne-Marie Kaczmarek/Berlin, Sabina Kumalic/Winterthur, Schweiz, Dr. Katrin Kunz/Augsburg, Dr. Moritz Lang/München, Dr. Norbert Mack/Düsseldorf, Dr. Mario Schulze/Dresden, Dr. Frederic Schweizer/Zürich, Schweiz, Laura Stocker/München und Dr. Bruno Szabo/Leutkirch zu zertifizierten Mitgliedern ernannt. Den mit jeweils 1.000 Euro dotierten Tagungsbestpreis 2012 erhielten Dr. Christian Krupp, M.Sc./Hamburg für die beste wissenschaftliche Studie „Behandlungserfolg von Perforationsdeckungen mit MTA“ und Dr. Eva Schneider/Bonn für die beste klinische Fallpräsentation „Revaskularisation vs. Apexifikation – zwei Therapieoptionen nach Avulsion“.

Nach der Mittagspause redete Prof. Dr. Michael Naumann/Ulm zum Thema „Wozu Endo(-dontisch behandelte) Zähne noch gut sind: eine postendodontisch-prothetische Perspektive“. Generell wurde festgestellt, dass endodontisch behandelte Zähne häufiger versagen. Dabei ist die Evidenz der Versorgung endodontisch behandelter Zähne mit Komposit oder Kronen insuffizient. Bei Brückenversorgungen sind die Ergebnisse bei Versorgung von Seitenzähnen oder Frontzähnen unterschiedlich und zeigen schlechtere Ergebnisse für die Versorgung von Frontzähnen. Wichtig ist es, vor und nach der endodontischen Versorgung Punkte, wie das Einhalten des Ferrule, der biologischen Breite, der Ästhetik, des Patientenwunsches oder des Knochenangebotes, zu befolgen.

Im Anschluss an Prof. Naumann hielt Prof. Dr. Matthias Kern/Kiel einen Vortrag zum Thema „Der Wurzelstift – Wann? Was? Wie?“. In seinem Vortrag empfiehlt er die Anwendung von Glasfaserstiften nach endodontischer Behandlung nicht, was nicht den Aussagen des Vorredners entspricht.

Anschließend fand die Preisverleihung der DGZ statt. Der GABA-Praktikerpreis der DGZ wurde an Dr. Steffi Baxter/Göttingen verliehen. Die Posterpreise gingen in diesem Jahr an Lorenz Schmidberger/Dresden (1. Preis), Priv.-Doz. Dr. Tina Rödig/Göttingen (2. Preis), Christina Diegmann/Leipzig (3. Preis) und Dr. Michael Kann/Frankfurt am Main (3. Preis) sowie die Preise für die besten Vorträge an Dr. Timo Berger/Heidelberg (1. Preis), Priv.-Doz. Dr. Diana Wolff/Heidelberg (2. Preis) und Anna Kensch/Dresden (3. Preis).

Nach der Pause hielt Priv.-Doz. Dr. David Sonntag einen Vortrag zum Thema „Endo-Paro-Läsionen“ und zeigte viele interessante Patientenfälle. Ist die Sensibilitätsprobe negativ, ist in 89 Prozent der Fälle die Pulpa nekrotisch. Allerdings ist die Aussage über die Pulpavitalität bei positiver Probe weniger aussagekräftig. Viele Fälle zeigen nach endodontischer und parodontaler Therapie keinen Erfolg. Oft ist dann nach Extraktion des Zahnes apikaler Calculus erkennbar, wodurch eine Heilung verhindert wurde. Dr. Sonntag empfiehlt zunächst immer eine endodontische Therapie und anschließend bei ausbleibendem Erfolg eine parodontaler Therapie. Gegebenenfalls werden Resektion oder Extraktion notwendig.



Priv.-Doz. Dr. David Sonntag war Referent des Workshops von VDW.

Der nächste Referent war Dr. Hans-Willi Herrmann/Bad Kreuznach mit dem Thema „Wenn es Ihr Zahn wäre, Herr Doktor ... Moderne Endodontie im Spannungsfeld von Implantologie und Prothetik“. Er sagt, die Endodontie sei die komplizierteste und schwierigste Herausforderung, die es in der Zahnmedizin gibt. Allerdings ist die Endodontie in Gefahr, Opfer des Fortschrittes in der Zahnmedizin zu werden. Viele Fälle zeigen große endodontische Probleme, die den Zahnerhalt infrage stellen. Der endodontisch tätige Zahnarzt muss gut abwägen, ob ein Implantat bei „hoffnungslosen“ Fällen immer die bessere Therapie darstellt. Er zeigt viele Behandlungsfälle, bei denen eine Vielzahl an endodontischen Problemen vorliegen. Das größte Problem sind allerdings schlechte Primärbehandlungen. Deshalb ist es wichtig, besonders die primäre endodontische Behandlung zu verbessern, um noch schwierigere Revisionsbehandlungen an Zähnen mit weiteren endodontischen und restaurativen Problemen zu vermeiden.

Den letzten Vortrag des Kongresses hielt anschließend der derzeitige Präsident der DGZ, Prof. Dr. Roland Frankenberger. Er sprach zum Thema „Die Füllung nach der Endodontie – ein Risiko?“.



Workshop von DENTSPLY Maillefer mit Dr. Marco Georgi, M.Sc.



Dr. Andreas Habash, Referent des Hands-on-Workshops von Coltene.



Dr. Uwe Radmacher im Expertenforum von Morita.



Fachlicher Austausch auf der Industrierausstellung.



Praktisches Arbeiten in den Workshops.

Der zweite Teil der Vortragsreihe am Nachmittag bestand aus Vorträgen über die Regeneration des Zahnes und seiner angrenzenden Gewebe. Prof. Dr. Hans-Peter Wiesmann/Dresden, Professor für Biomaterialien, referierte über das Thema „Knochenengineering und Regeneration parodontaler Strukturen“. Er erläuterte dazu verschiedene wissenschaftliche Ansätze, zum einen das Tissue Engineering mit dem Einsatz bestimmter Biomaterialien und zum anderen die regenerative Medizin, bei der der Körper

selbst als Bioreaktor funktioniert.

Anschließend stellte Prof. Dr. Matthias Hannig/Homburg (Saar) mit seinem Vortrag „Schmelzregeneration – ist das möglich?“ die interessante Frage, ob heutzutage eine Kariestherapie mittels Schmelzregeneration in vivo möglich ist. Aufgrund des Zugrundegehens der Ameloblasten und des Fehlens des Schmelz-Matrix-Proteins Amelogenin nach der Schmelzsynthese kann der Zahnschmelz nicht zeitlebens regeneriert werden. Er erläuterte verschiedene Verfahren, dennoch Zahnschmelz in vitro generieren zu können, u.a. die biomimetische Schmelzsynthese unter Zusatz von Amelogenin. Das Fazit seiner Ausführungen lautete, dass zwar eine Schmelzsynthese im mikroskopischen Bereich möglich sei, dass jedoch von einer Schmelzregeneration im klinischen Bereich nicht gesprochen werden könne.

Die diesjährige 1. Gemeinschaftstagung lieferte den ca. 625 Teilnehmern aus Wissenschaft und Praxis eine Vielzahl sehr interessanter Vorträge und bot ein durchweg spannendes und abwechslungsreiches Programm. Wir freuen uns bereits auf die nächste DGZ-Jahrestagung am 5. und 6. September 2014 und auf die 4. Jahrestagung der DGET vom 30. Oktober bis 1. November 2014, beide in Hamburg.

Vortragsreihe: „Regeneriere Deinen Zahn“

Auf überwältigendes Interesse der Kongressteilnehmer stieß am Samstag eine unter dem Motto „Regeneriere Deinen Zahn“ stattfindende Vortragsreihe. Der dafür vorgesehene Raum war schon weit vor Beginn des ersten Vortrages bis auf den letzten Platz besetzt, was das große Interesse der Kollegenschaft an diesem zunehmend an Bedeutung gewinnenden Fachgebiet zeigte. Mittels einer spontan eingerichteten Video- und Tonübertragung in einen Nachbarsaal konnte man diesem Interesse jedoch gerecht werden. Am Vormittag wurde über das Thema regenerative Pulpatherapie referiert. Zunächst klassifizierte Prof. Dr. Roland Weiger/Basel, Schweiz die verschiedenen Zahnverletzungen eines dentalen Traumas und verdeutlichte die Chancen und Möglichkeiten des Erhalts der Pulpavitalität bei bestimmten Traumaverletzungen.

Im Anschluss schilderte Priv.-Doz. Dr. Henrik Dommisch/Bonn ein Behandlungsmodell zur Revaskularisation avitaler Zähne mit nicht abgeschlossenem Wurzelwachstum. Er bezog die Möglichkeit der Revaskularisation nicht nur auf Zähne, die im Rahmen eines Traumas ihre Vitalität verloren haben, sondern auch auf Zähne, die aufgrund einer Caries profunda avital geworden sind. Ziel der Revaskularisationstherapie sei die weitere Zunahme des Wurzel-längenwachstums und der Dentinwandstärke bei vormals avitalen Zähnen. Dies werde durch die Rekrutierung von Zellen aus der Zahnpapille möglich, die durch eine mechanisch provozierte Einblutung in den Wurzelkanal gelangen.

Den wissenschaftlichen Hintergrund zur vorab dargestellten praktischen Vorgehensweise präsentierte Priv.-Doz. Dr. Kerstin Galler/Regensburg in ihrem Vortrag „Perspektiven in der Pulparegeneration“. Sie erläuterte u.a. die Dentinbildung durch primäre Odontoblasten und pulpale Stammzellen sowie die Freisetzung der für die Dentinbildung erforderlichen Wachstumsfaktoren aus dem Dentin durch Dentinvorbehandlung mit EDTA.

DGET – Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.

Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig

Tel.: 0341 48474-202

Fax: 0341 48474-290

sekretariat@dget.de

www.dget.de

www.ErhalteDeinenZahn.de



Für **Einsteiger, Fortgeschrittene** und **Profis**

1

Basiskurs

Effiziente Aufbereitungs- und Füllkonzepte mit Live- und Videodemonstrationen

2

Fortgeschrittenenkurs

Aufbereitungs- und Füllkonzepte für ein breiteres Therapiespektrum und hochwertige Füllergebnisse (thermoplastische vertikale Obturation)

3

Die MasterclassAufbaukurs für Fortgeschrittene
Live-OP und Phantomübungen in kleinen Gruppen

DENTIMIS

1

Basiskurs

Basisseminar mit Live- und Videodemonstrationen

4

2

Fortgeschrittenenkurs

Breiteres Therapiespektrum und hochwertige Füllergebnisse

5

Termine

7. Februar 2014		14.00 – 18.00 Uhr		Unna
16. Mai 2014		14.00 – 18.00 Uhr		Hamburg
19. September 2014		14.00 – 18.00 Uhr		Leipzig
21. November 2014		14.00 – 18.00 Uhr		Essen

Jeder praktisch tätige Zahnarzt muss in der Lage sein, Wurzelkanalbehandlungen in der täglichen Praxis durchzuführen. Nur wenige Zahnarztpraxen möchten sich allerdings in diesem Fachgebiet spezialisieren, da dies eine hohe Investitionsbereitschaft voraussetzt.

In diesem Basiskurs wird vermittelt, wie praktisch tätige Zahnärzte den Spagat zwischen zeitlich vertretbarem Behandlungsaufwand und Vorhersagbarkeit der Ergebnisse schaffen. In diesem Kurs vermitteln wir einfach strukturierte Aufbereitungskonzepte mit geringem instrumentellen Einsatz (2–3 rotierende Feilen). Die Teilnehmer erhalten ein fundiertes Wissen über die Bedeutung der chemischen Aufbereitung und Desinfektion und entwickeln ein tiefes Verständnis zu einfachen und wissenschaftlich abgesicherten Spülprotokollen.

Da oft gerade endodontische Notfälle dafür verantwortlich sind, dass der Praxisablauf „ins Stocken“ gerät, hat dieser Punkt im Basiskurs einen hohen Stellenwert. Wie schaffe ich durch einfache gezielte Behandlungen oder Medikationen Schmerzfreiheit?

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Schulung des diagnostischen Blickes, um einfache Fälle von schwierigen zu unterscheiden. Eine gute Fallselektion erspart Ihnen so manchen Ärger. So wie nicht jede Weisheitszahnentfernung ratsam ist, vom Generalisten durchgeführt zu werden, so ist es nicht ratsam, endodontische Problemfälle selbst anzugehen. Wie diese Problemfälle im Vorfeld selektierbar sind, ist ebenso Thema im Kurs. Die Zusammenarbeit mit einem Endodontologen schafft zufriedener Patienten und Freiräume für das Kerngeschäft der Allgemeinzahnärzte.

Kursinhalt

Management von Notfallpatienten in der Praxis | Wie komme ich sicher auf die Arbeitslänge? | Wie ermittle ich die Arbeitslänge präzise? | Maschinelle Aufbereitung mit 2–3 Instrumenten | Welches Spülprotokoll für welche Fälle? | Effizienter Workflow durch Behandlung in zwei Sitzungen | Akute Schmerzfälle sicher und einfach behandeln | Problemfälle identifizieren und überweisen | Einfache und sichere Wurzelfüllung

Organisatorisches

Kursgebühr inkl. DVD
Tagungspauschale

Die Tagungspauschale umfasst die Pausenversorgung und Tagungsgetränke, für jeden Teilnehmer verbindlich.



250,- € zzgl. MwSt.
49,- € zzgl. MwSt.

Termine

8. Februar 2014		9.00 – 14.00 Uhr		Unna
17. Mai 2014		9.00 – 14.00 Uhr		Hamburg
20. September 2014		9.00 – 14.00 Uhr		Leipzig
22. November 2014		9.00 – 14.00 Uhr		Essen

Optische Hilfsmittel wie OP-Mikroskope und gute Lupenbrillen mit Lichtintegration, Innovationen bei den Aufbereitungsinstrumenten, elektronischen Apexlokatoren und Verbesserungen bei den Wurzelfüllmaterialien haben dazu geführt, dass nahezu jedes endodontische Problem auf orthogradem Wege lösbar ist. Die konsequente Anwendung wissenschaftlich gesicherter Therapieverfahren ermöglicht Erfolgsraten, welche etablierten restaurativen Versorgungsmöglichkeiten entsprechen. Dennoch klafft eine Lücke zwischen dem, was auf aktuellem Stand möglich ist, und dem, was in der allgemeinen Praxis, die ein breites Therapieangebot unterhält, vom Aufwand vertretbar erscheint. Dieser Kurs richtet sich an Zahnärzte, welche im letzten Punkt aufschließen möchten. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden einfach zu erlernende, effiziente Behandlungsprozeduren, welche in der Mehrzahl der anzutreffenden Fälle Anwendung finden können, vermittelt.

In dem Fortgeschrittenenkurs werden aufwendigere Aufbereitungs- und Desinfektionsprotokolle die Teilnehmer/-innen dazu befähigen, ein breiteres Indikationsspektrum in der Praxis anzubieten. Als Wurzelfülltechnik wird in diesem Kursabschnitt die warme vertikale Kompaktion nach Schilder geschult und demonstriert.

Kursinhalt

Vorbereitung: Wie finde ich die Wurzelkanäleingänge? | Wo liegt der 4. Kanal bei oberen und unteren Molaren? | Wie messe ich die Aufbereitungslänge präzise? | Welche Spüllösungen benutze ich wann und warum? | Welche Medikamente setze ich wann und warum an? | Welcher Sitzungsabstand ist bei welcher Diagnose ideal (Workflow)? | Wie vermeide ich Zwischensitzungen aufgrund postoperativer Beschwerden? | Wie bereite ich sicher bis zum Terminus auf? | Wie ermittle ich die nötige Aufbereitungsgröße einfach?

Wurzelfüllung: Vermeidung von Über- oder Unterfüllungen | Vermeidung von postoperativen Beschwerden bei Patienten | Verschluss der Zugangskavität und der Wurzelkanäleingänge einfach und sicher | Welche Fälle sind in der Allgemeinpraxis durchführbar, welche sollten zum Endodontologen überwiesen werden?

Live-Demonstration am Echtzahn: Bestimmung der Arbeitslänge | Präparation des Gleitpfades | Maschinelle Aufbereitung | Spülprotokoll/Desinfektion | Wurzelfüllung thermoplastisch (Schilder)

Organisatorisches

Kursgebühr inkl. DVD (Teilnehmer mit Basiskurs)

Kursgebühr inkl. DVD (Teilnehmer ohne Basiskurs)
Tagungspauschale

Die Tagungspauschale umfasst die Pausenversorgung und Tagungsgetränke, für jeden Teilnehmer verbindlich.



190,- € zzgl. MwSt.
250,- € zzgl. MwSt.
49,- € zzgl. MwSt.

Dieser Kurs wird unterstützt von

Termine

26. September 2014		9.00 – 17.00 Uhr		Essen
28. November 2014		9.00 – 17.00 Uhr		Essen

Die Masterclass findet in kleinen Gruppen von max. 10 Teilnehmern als Visitation in einer endodontischen Praxis statt. Hier sind 5 Operationsmikroskope einsatzbereit. Nach einer Live-OP mit Videoübertragung in den Seminarraum haben die Teilnehmer die Möglichkeit, gelerntes Wissen praktisch unter Supervision zu üben. Hierfür werden mitgebrachte extrahierte Zähne unter dem OP-Mikroskop von der Aufbereitung bis zur Wurzelfüllung therapiert. Des Weiteren wird der Verschluss einer Perforation mit MTA am Kammerboden simuliert und am Echtzahn geübt. Das erzielte Ergebnis wird durch Röntgenaufnahmen in mehreren Ebenen überprüft. Um den eigenen Behandlungserfolg beurteilen zu können, werden die Teilnehmer in der „Clearing Technique“ unterwiesen. Dadurch ist es möglich, die durchgeführte Wurzelfüllung durch das transparent gewordene Dentin zu betrachten. Dies vertieft das Verständnis von der Materie und hilft der persönlichen Lernkurve. Durch die kleine Gruppengröße ist ein individuelles Arbeiten möglich.

Kursinhalt

- Live-OP eines komplexen endodontischen Falls mit Videoübertragung in den Seminarraum
- Übung von Aufbereitung und Wurzelfüllung an extrahierten Zähnen unter Supervision
- Übungen am Operationsmikroskop
- Erfolgskontrolle mit Röntgendokumentation
- Perforationsverschluss am Kammerboden
- Anleitung zur „Clearing Technique“

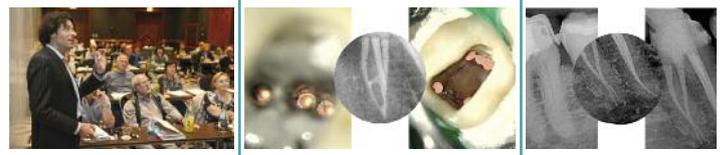
Organisatorisches

Kursgebühr 690,- € zzgl. MwSt.
In der Kursgebühr enthalten sind Getränke während des Kurses und ein Mittagsimbiss.

Veranstaltungsort

diadentis Praxis | Dr. Tomas Lang
Rellinghauser Str. 304 | 45136 Essen
Tel.: +49 201 25794

Dieser Kurs wird unterstützt von



Die Fachrichtung der Endodontie hat sich in den letzten 15 Jahren sehr stark weiterentwickelt und diversifiziert. Bei der ganzen Flut von Geräteentwicklungen und Materialien steht der praktisch tätige Zahnarzt berechtigterweise vor der Frage, welche Verfahren sinnvoll sind und in welchen Bereichen ein Mehraufwand kein besseres Resultat ergibt.

Genau hier greift die Kursreihe Endodontie ein. In den drei aufeinander aufbauenden Modulen erhalten die an der Endodontie interessierten Zahnärzte sinnvoll abgestimmte Behandlungskonzepte. So werden im Basiskurs häufige Probleme, mit denen Generalisten in der Praxis zu kämpfen haben, aufgegriffen und die häufigsten Ursachen für Misserfolge aufgedeckt. Es werden einfache und praxiserprobte Aufbereitungskonzepte und einfache Wurzelfülltechniken dargestellt.

Im Fortgeschrittenenkurs werden die Techniken verfeinert. Die Teilnehmer lernen Aufbereitungstechniken für ein weiteres Indikationsspektrum, moderne und wissenschaftlich gesicherte Desinfektionstechniken und thermoplastische Wurzelfülltechniken. In der Masterclass schließlich wird Kompetenz in kleinen Gruppen durch Übungen am Operationsmikroskop erlangt. Hier werden seltenere, aber bedeutsame Therapietechniken wie Revisionen und Perforationsdeckungen mit MTA geübt und an Patientendemonstrationen in einer Live-OP dargestellt. Die im Phantomkopf von den Kursteilnehmern aufbereiteten und gefüllten Zähne werden röntgenologisch nachuntersucht.

Organisatorisches

Veranstalter der Kurse

OEMUS MEDIA AG | Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308 | Fax: +49 341 48474-390
event@oemus-media.de | www.oemus.com



Vollständige Vita



Videovorschau DVD

Kursreihe Endodontie

Anmeldeformular per Fax an
+49 341 48474-390
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig

Hiermit melde ich folgende Personen zu dem unten ausgewählten Kurs verbindlich an:

1 Basiskurs

Unna	7. Februar 2014	<input type="checkbox"/>
Hamburg	16. Mai 2014	<input type="checkbox"/>
Leipzig	19. September 2014	<input type="checkbox"/>
Essen	21. November 2014	<input type="checkbox"/>

2 Fortgeschrittenenkurs

Unna	8. Februar 2014	<input type="checkbox"/>
Hamburg	17. Mai 2014	<input type="checkbox"/>
Leipzig	20. September 2014	<input type="checkbox"/>
Essen	22. November 2014	<input type="checkbox"/>

3 Die Masterclass

Essen	26. September 2014	<input type="checkbox"/>
Essen	28. November 2014	<input type="checkbox"/>

Titel | Vorname | Name

Titel | Vorname | Name

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der OEMUS MEDIA AG erkenne ich an.

Datum | Unterschrift

E-Mail